

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

10 (10.1.1920) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Onkel Benjamin's Briefe.

Von Richard Kossmann.

An der Familie des kleinen Beamten Kleinschmidt in der kleinen Stadt Kleinbera wurde seit Jahren ein kleiner Brief heilig gehalten, der also lautete: „Lieber Bruder, es geht mir hier gut. Wenn es noch ein paar Jahre weiter so geht, komme ich als reicher Mann zurück und dann sollst du es alle auf haben. Dein Bruder Benjamin.“

Benjamin Kleinschmidt hatte vor reichlich einem halben Jahrhundert allehand Dummheiten gemacht, viel Geld verlor und auch seines Bruders Nulius, eben des kleinen Beamten, kleines Erbelein veräußert, so daß man ihn für einen Verlorenen hielt, als er eines Tages amanscheinlich nach Kleinbera zurückkehrte, fünf Jahre nach dem Tode seines Bruders. Er trug ein prächtiges Kleid, ein feines Hut, der reiche Onkel aus Amerika, der eines Tages mit reichem Mann zurück und dann sollst du es alle auf haben. Dein Bruder Benjamin.“

Benjamin Kleinschmidt hatte vor reichlich einem halben Jahrhundert allehand Dummheiten gemacht, viel Geld verlor und auch seines Bruders Nulius, eben des kleinen Beamten, kleines Erbelein veräußert, so daß man ihn für einen Verlorenen hielt, als er eines Tages amanscheinlich nach Kleinbera zurückkehrte, fünf Jahre nach dem Tode seines Bruders. Er trug ein prächtiges Kleid, ein feines Hut, der reiche Onkel aus Amerika, der eines Tages mit reichem Mann zurück und dann sollst du es alle auf haben. Dein Bruder Benjamin.“

David Blaumenrad, der als Dreifähriger durch den bösen Tod seines Vaters David Blaumenrad einmaler Behälter des armen Kaufmanns am Orte geworden war, sozusagen über Nacht, hatte schon längst auf Kleinschmidts andere Tochter, die blonde Lisa — eigentlich hieß sie Anna — ein Auge geworfen. Sein Wunder! Denn sie war seine Schwesterin und er konnte von früh bis abends ihre Lieblichkeit bewundern. Da er der reiche Mann am Orte war, fiel seine Werbung auf aumtlichen Boden und sechs Wochen nach der Verlobung fand die Hochzeit statt. David war glücklich, die reiche Lisa zu haben. Nebenfalls war seine Schwägerin das Stängel für die andere beiden Brautpaare, nicht länger zu warten. Denn auch Lisa Kleinschmidt hatte sich in die Ohren, daß David sichere Nachrichten habe, daß der reiche Onkel aus Amerika demnächst von sich hören lassen würde. Und das Gerücht hatte recht. Onkel Benjamin ließ von sich hören. Es kam der zweite Brief, eben so kurz wie der erste. Er enthielt nur diese paar Zeilen: „Lieber Bruder, es geht mir recht schlecht. Wenn ich nicht einige Tausend Taler von euch kriegen kann, hänt ich mich auf oder schieß mich tot. Dein Bruder Benjamin.“

Als Kleinschmidt Kleinschmidt in Gegenwart seiner Frau diesen Brief las, war er nicht etwa niedergedrückt, wenn auch enttäuscht, sondern er raffte sich zu einer bewundernswerten Seelenstärke auf und faate: „Lieber Bruder, die Kinder sind wir durch Onkel Benjamin's ersten Brief glücklich los — sie sind alle auf untergebracht — lassen wir uns

durch den zweiten Brief nicht entmutigen! Benjamin kann es immerhin noch zu etwas bringen, auch wenn wir nicht in der Lage sind, ihm mit Geld zu unterstützen. Die Hausfrau ist, reinen Mund halten! — Vertreiben wir uns und die andern also auf eine bessere Nachricht aus Amerika.“ Und so geschah es. Familie Kleinschmidt und die drei jungen Paare lebten still und zufrieden weiter und freuten sich des Daseins in der sicheren Erwartung, daß eines Tages aus Amerika das große Glück für sie kommen würde. Denn nichts erfüllt die Menschen bei besserer Zufriedenheit, als Hoffnung auf ein Wunderbares.

Theater und Musik.

Das Konzert Hedwig Marx-Richs-Brur Schmalbeil hatte einen als Ganzes sowohl, wie im Einzelnen, wunderbaren jettigen Vollklang von Reife, Reife und dazu bewundernswürdiger Anmut. Als äußerlich Wirkung war abgeheilt, so sehr bei den beiden Namen hätte damit gerechnet werden können. Von Berlin her, mit einem großen Namen kam Schmalbeil; neulich haben hatte er Karlsruhe im Verein mit Fleisch bestritten. Nun vertritt die große Künstler wiederum darauf, sich jettig herzuführen. So sehr ihm dies jettig zu vertreten zu danken wäre — es kommt auf das an, was gegeben wurde: nur Kompositionen zu vier Händen kamen auf die Bühne; damit war zu einem jettig weniger gepflegten Gebiet Eingang geschaffen; Werke zudem nur von Klavieren: Mozart, Schubert, Schumann. Damit auch dem Romantischen (in der Deutung der beiden Letzteren) genug getan war, weil ein Einfühlungsgeheimnis von eminenter Velleitigkeit sowohl, wie von Kraft und bildlich charakterisierender Wirkfähigkeit im Interpreten am Werk ist, in den Interpreten. Denn Hedwig Marx-Richs, als Karlsruher Kind nahe zu uns gehörig, schmeigte ihr Können dem Manne nicht nur an, sie bestand als vollwertige Partnerin. Es ist ein Aufgehen ineinander von gegenseitiger Qualität des Zusammenspiels spürbar gewesen, ein Miteinander des Aufstrebens, das jettig ertöndig war.

Nicht, daß alles (s. B. rhytmisch) schlecht über jeden Zweifel erhaben gewesen wäre (es ist da an die Freiheit der Linie in der Mozart-Sonate zu erinnern, die nicht ohne Einwand ist); aber das Persönliche dieses Duoplets, das Verhältnissen in zwei Individualitäten die dennoch des Eigenwertes nicht beraubt, dies war ein entzückendes Erlebnis. Wie sie abschließend noch einige der reizenden Märchen Schuberts spielten, da empfand man einmal das nötige Unabhängigkeit von aller „Schwere“ und Anmaßlichkeit des Interpretierens. Die beiden spielten vor allem sich selbst zur Lust und Verstärkung, und damit mittelbar am meisten uns Zuhörern. Das Konzert hatte eine feine rote intime Gemütslage, die das Wissen nicht fernat, doch aber sich bewußt ist, einer wunderbaren Aufgabe: beste Musik zu spielen; und des Tages her, diese dem bedeutenden Bönen noch jettig mitbrachten. Mühsam war der Abend ein jettiger Genuss; wie gelang — auch für Hedwig Marx-Richs und Schmalbeil. Drum werden sie auch so jettig nicht sein über die Leidigkeit, nur einen im Verhältnis zur Bedeutung ihrer Namen und Naturen überaus und Karlsruher im besonderen sehr kleinen Bühnenkreis zu haben. Dies Minimum kennzeichnet nur den Wert der „musikalischen“ Arbeit, als welche erziehende Aufführung schon häufig zu machen war — gerade nämlich, wenn etwas besonders Schönes und Wertvolles und Unvergleichliches zu Gehör kam. Schluß: kann es vielleicht nicht der in seinem vortrefflichen Willen bereitwilliger zur Ergründung geeignete Konzertveranstalter (Neufeld) verwenden, wir Zuhörer müssen wetten, was der denkbaren Bewahrung im Gedächtnis, was solchen Abend an momentaner Freizeitschwung verloren geht durch die Trägheit und Dummheit des Unverständigen.

Kunst und Wissenschaft.

Galerie Noos.

Das neue Jahr bringt uns einen alten Bekannten wieder nahe, dem man mit ungetrübtem Vergnügen begaunert: Albert Rana, der Malerische Meister, der neben Luao zu dem engeren Kreis um Thoma gehört. Aus Karlsruhe gebürtig, lebte er

längere Jahre in Frankfurt in näheren Beziehungen mit diesem. Vielfach wie Thoma, von einer verwandten poetischen Seele bewegt, strebte er in Landschaft, Bildnis und Komposition in ähnlichen Bahnen. Für seine malerische Kultur wurde auch Trübner bestimmend, ohne daß er sich weder an diesen noch an Thoma verlor. So wenig wie an Böcklin, mit dem er die Kreise an Steifen und klassischer Mythologie teilt. Am vollkommensten zeigt seine Art das hier ausgesetzte Bild Wolcine, eine idealische Landschaft voll herrlich-idealischer Klänge, oder das wohlhabende, in den Farben muffelich behandelte „Erpartuna“ mit dem sitzenden Nina und der herabwandelnden Anafrau. Neben diesen Arbeiten auf klassischer Spur linat in Landschaften wie Neagrauwind oder das Dorf im Grünen ein echt deutscher, kräftiger Ton. Fern von allen modernen Richtungen haben diese Gemälde etwas Reilloses, in sich Ruhendes, das aus warmer klarer Seele auch am Betrachter irticht.

Andere Töne voll Drängen und Unruh linagen, wieder voneinander verschiedene, in den Bildern von Otto Dill und Hellwag. Otto Dill, der in Baden-Baden mit seinen starken Vierbildern schon Aufsehen erregte, tritt hier mit einer Reihe mehr fassenhafter Studien voll Bewegung in Linie und Farbe auf. Es ist die Tierwelt Afrika's, die in ihm weniger einen Darsteller als ihren temperamentvollen Künstler gefunden hat. Wenn er einen Löwen malt, will er kein bloß naturwissenschaftlich richtiges Bild geben, sondern der ganze Reiz, der in dem Wort Löwe liegt (Ufrila, Stola, Kraft usw.), kommt darin malerisch zum Ausdruck. Vollendet hat er ein Bild einer Giraffe mit drei arden Raben, und

voll rubiaer Blütenbracht die Löwin mit ihren Jungen. All diese Stoffe sind mit einer ihnen angemessenen Energie der Behandlung durchgeführt.

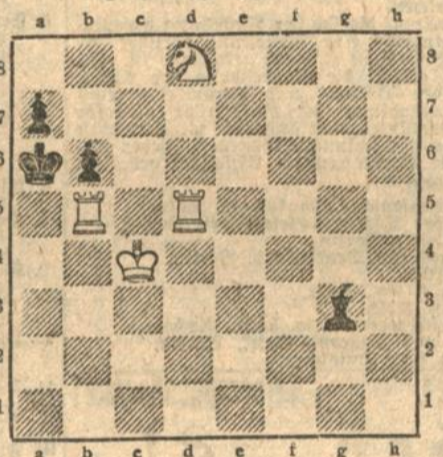
Anders R. Hellwag, der offenbar in einer Wandlung und einem Neuaufbau seiner Sprache begriffen ist. Er strebt nach farbig breitaustretendem Ausdruck, der weniger als früher auf jettigste Reizbarkeit aussetzt als auf eine klare klare Gliederung mit stark auseinander abgesetzten Farbflächen, die es trotzdem zur Einheit zu binden ist. Das sieht auch in den besten dieser Tafeln mit ihren starken Dreifährigen. Eine von der beschnittenen Straße geht bei aller Kraft eine weiche stille Stimmung aus, die wie ein klarer Gehel in wirkt. Anders ist dagegen etwas unermittelt bunt wie in einem Bilderbuch, aber man merkt den Heberama und abnt das erstrebte Ziel. Stofflich sind die meisten Bilder der holländischen Landschaft einnehmend.

Wehr in unsere Nähe führt eine Reihe neuer Karlsruher von Ferd. Dör, der seine schwäbischen Dörfer und Düal in eine leise und weiche Stimmung hüllt. — Die Stadtbilder und Schachblätter von Otto Quante, reich im Vorwurf, zeigen eine artändige und doch nirgends stiftliche Durchbildung, die an Galm oder Stauffer erinnert. — Voll nervösen Lebens reich bewahrt und immer ins Fort linagen sind die arabischen Karaffen von Hof. Seacbar:h. Das Blatt „Am Spicel“ enthält dabei eine seltene Melodie voll süßer Gewalt, Kesseln und srischen, etwas barock, sind auch die farbigen Elisen ihrer Virtuosen fider. B. C. C.

Schachzeitung des Karlsruher Tagblattes.

Aufgabe Nr. 417.

U. G. R. K. Augsburg.



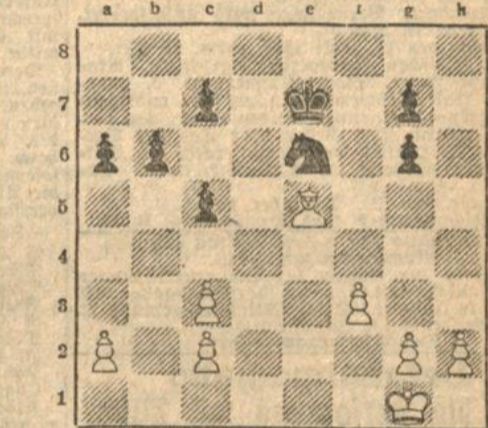
Mat in 3 Zügen.

Partie Nr. 185.

Aus dem Stockholmer Meisterturnier, November 1910.

Spanisch.		Bogaljubow.	
1. e2-e4	e7-e5	18. Sg3-d4	Se6-d8
2. Sg1-f3	Sb8-c6	19. Td1-d2	c6-c5
3. Lf1-b5	Sg8-f6	20. Sd4-c2	Sd8-e8
4. 0-0	Sf7-e4	21. Dd2-g3	De8-c8
5. d2-d4	a7-a6	22. Sd2-f4	Tg8-d8
6. Lb5-c6	f7-c6	23. Sf4-g6	De8-g6
7. Dd1-e2	Lc8-f5	24. Dg3-g6	h7-g6
8. Tf1-d1	Lf8-e7	25. Ta1-d1	Kg8-f7
9. d4-c5	Dd8-c6	vorher sollte Schwarz einen Zug tun.	
10. Sf3-d4	0-0	26. Td2-d3	Tf8-d8
11. f2-f3	Se4-e5	27. Td1-d3	Se6-d8
12. Sb1-c3	Lf5-g6	28. Lg3-f4	Sd3-c8
e5 droht 13. b2-b4		29. Lf4-e5	Kf7-e7
13. Lc1-e3	Se5-e6	Schwarz steht wegen seines gebundenen Springers ungunstiger für das nun folgende Endspiel.	
14. Sd4-b3	f7-f6		
15. e5-e6	Lf6-g7		
16. De2-f2	Lg7-c3		
17. b2-c3	b7-b6		

Stellung nach dem 29. Zuge.



30. h2-h4	Ke7-a7	37. Ld4-b6	a5-a4
31. g2-g4	Kd7-e7	38. Ke4-f5	a4-a3
Der Versuch, mit d. König			
32. h4-h5	h5-g6	39. e4-e5	g5-f6
33. g4-g5	g6-f6	40. e4-e5	Se6-f6
34. h5-h6	h6-g6	41. Ke5-d6	Kf7-f8
35. g5-g6	g6-f6	42. Lb6-d4	Kf6-f5
36. Lg7-f6	g6-f6	43. Ld4-g7	Sf8-e6
37. Kg1-f2	b6-b5	44. Lg7-h6	b5-b4
38. Kf2-e3	c7-c6	45. Kg6-c5	Se6-d4
39. f3-f4	Ke7-f7	46. Ke5-c4	Kf5-e4
40. Ke3-e4	c5-c4	47. Lh6-c1	Sc2-d4
41. Lc5-d4	a6-a5	48. h4-h5	Sd4-c3
Der König ist in diesem Endspiel dem Springer überlegen.			

Aus der Schachwelt.

In Paris starb der Schachmeister J. Taubenhaus im Alter von 67 Jahren. Das Stockholmer Meisterturnier, Nov. 1910, ergab: 1. Bogaljubow 12½, 2. Spielmann 10½, 3. Meit 8½, 4. Högsta 6½, 5. Dinn 4½, 6. Jafelson 3½ Punkte. Unter diesen hat er noch ein neues Meister-Akteurturnier begonnen zwischen Stockholm, Bogaljubow, Spielmann und Meit. Aus Haag wird gemeldet, das auf jettiglichem Boden ein Zusammenreffen Pastors mit Capablanca bevorsteht. Man will im Verhältnis zu Schachspielen einen Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen diesen beiden Meistern veranstalten. Auf dieses Ereignis wartet die Schachwelt schon lange. Da's wohl diesmal etwas wird? — Eine andere Meldung ist von einer bevorstehenden Amertarische Pastors.

Badisches Landestheater.

Zum ersten Mal:

Gawán.

Mysterium von Eduard Sinden.

Grundrissliches zuvor. Nicht um eine gewöhnlich eingesperrte Meinung auszusprechen, sondern als Feststellung, die bestimmt in weiteren Kreisen geteilt wird: In den Hochzeitsjahren vor dem Krieg konnte man zur Not in Studens Anstaltsbüchern eine Vision gegen den in den letzten Zügen liegenden Naturalismus erblicken. Auch noch jettig 28 literarischer und konjunkturmäßig am Rabe gemachten sein, einen Versuch mit dem verspezialisierten, kritisch und tief ringenden Dichter und Wortkünstler zu machen. Eduard Sinden's Dramen sind jedoch nach dem vereinselten Aufstehen seiner Gralsthemmen in der Bedeutung jettigster Dichtung jettig wieder verschwunden. Wer kritischen Sinnes die Umwälzung in Anknüpfung. Ein, viel Ausdruckform der ege n u r t i g e n Zeiten, in denen auch die Dichtung in Wesen freit, miterlebt, dem ist die Lebensrechnung des Mysteriums „Gawán“ ein überflüssiger Aufwand; sie ist ihm unzeitgemäß, verwirrend, zum mindesten schwächend, vielgeleitet jettig. Was ist uns heute der mit verdrängtem Tiefinn überladene Gralsthemus, was die Aristokratie und die neuzeit dunkel-schwärzige Redensart von „gotischen Menschen“, was das brie a trace“ einer rauschigen weltfernen Phantasie?

Mit dem Gral verjagt uns überreichlich der große Sinden.

Religiöse Sehnsucht und ein Bangen der geknechteten Seele nach Erlösung? Was Sinden in seinem „Gawán“ letztlich will, findet sich in gotisch-erhöhter Weise in einem uralten Buche, das ich jettigen Theaterbesuchern bei jeder Gelegenheit gerne verlesen will. Der geistige Reiz ist jettig a. B. im Evangelium des Lukas das 15. Kapitel, dessen jettigen Vers lautet: „Also wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.“ Vergleiche auch zu weiteren Zusammenhang das Buch Job und Goethes Faust, und hunderte andere Räte-rungs-Dichtungen. In seiner Epöche ist „Gawán“ gewiß eine achtunggebietende Dichtung, aber diese Epöche selbst ist verschwommenes Phrasen-

land. Es gibt wahrhaftig wesentlichere Dinge in die Welt zu jettigen, als die willkürliche Fabelwelt des König Artus in Wortprunk und sinnlich ererbter Theaterreligion zu verlebendigen.

„Hurra, das Leben!“

Den Reizgedanken von der „Erlösung“ im höchsten Theaterprogramm in allen Ehren, aber darin befriedigt allein schon Richard Wagner die Aufgaben, die als bewundernswürdige Familiensäufer hatlos in den Kassen treiben. Zur stiftlichen Erhaltung und zur jettigen Vermögensfreiheit eignen sich alle daran die klassischen Tragödien; jedenfalls mehr als die ausgeprägten sinnlich-erfüllten Erziehungsdramen mit gedankensittlichem Hineingleiten in ein wölkiges Dämmert und süßes Träumen.

Das Schönpiel in Karlsruhe ist ohnehin seit Jahren verhängnisvoll verpörrt. Bis zum einzelnen Spiel.

Wie gelangt diese Ermahnungen grundsätzlich kritisch und nicht als beämesender Anwurf ad hoc.

Gawán, ein Ritter von der Tafelrunde des Königs Artus, „so mochos heiß und süß“, daß er gewagt, den Tod zu schlagen, stellt sich dem „grünen Ritter“ nach Umstuf des ausbedungenen Jahres zur stiftlichen Süße. Nach langem, jettigen Umherirren im Suchen nach dem Wuhort, „der grünen Kapelle“, gelangt knapp vor Ablauf der Frist ins in das Schloß des Ritters Gaudefert. Der ist kein anderer als der „grüne Ritter“, es ist der Tod selbst. Durch wölkisches Genussleben und durch Heberredung, stiftlich durch Weibeführung, will Gaudefert den unerschuldeten Ritter an der Einführung seines Verlobens hindern. Der Tod hat vor der Gimmelsköpfigen Maria selbst Gehalt und Anmut für eine Süße erlitten, die nun in allen Anknüpfungen um den Sündenfall Gewandts mirbt. Dieser Heit jedoch auch der Kodung der festigen Jungfrau-Gehalt gegenüber stark, schwant und jettig war, aber besteht die Prüfung, indem er den rettenden Gürtel vor dem Madonnenbild niederlegt. Der Tod hat verspielt. Gawán ist wert, den Gral zu schauen und den Kuch zu empfangen.“ Weil ihn nach nie eine Süße gekostet und nie stiftliche Qual, so gab ihn der Herr mit preis, daß ich ihn ergründe und durch Todesstreden gerre und stiftliche Süße.“ Die Faustparallele tritt vor selbst auf die Lippen). Die Verführung, „des Herzens Gemütskampf und Demut“ hat sich in der Standsstiftigkeit als Se-gen erwiesen. Gawán hat „das Leben bejagt und

den Tod überwunden, feinfeltiger Glaube schmiegt sich an Christi Wunden“, „weil er durch Sünde und Todesgrauen gegangen.“

„Denn mehr wert sind Buße und Reue als [Schuldlosigkeit!]

Es ist mehr wert, zu fallen und durch die Gnade zu steigen, als sündlos zu wallen auf ebenem [Pfade.“

(Vergleiche obigen Evangelistenvers.)

In phantastisch-mystischen, teilweise (so besonders im ersten Akt mit seiner Kopfhörten) grandios überlegerten und überhöhten Szenen jettig die eben kurz fiktive äußere Handlung ab. Zwischen fallen wunderbare Worte, wie sie nur der edle Dichter zu sprechen vermag: „Schnell tritt ich, schnell die der Stein fällt.“ Aber dann findet sich auch manche Dürchbanalität. So, als die Handlung dem Gipfelpunkt aufreht:

„Gawán ist ein Christ und nicht begreiflich

Und kein Erdennächde ist ihm als Lodung [schäferlich.“

Ein andermal findet sich in dem großmystischen Ohmus der anatomische Reim:

„Gawán, jedes Mädchen nennt Euch mit Seufzen und Kränen

Und was andre entflammt, das brennt auch in meinen Venen.“

Im Ganzen genommen wirkt das Mysterium trotz aller Bedenken bunt, idyllisch, erdenfern und trüben und daher für einen bestimmten Theater-geschmack verlockend. Nur aus diesen Ermahnungen, wohl ist die Aufnahme des Studischen Dramas in den Karlsruher Spielplan zu begründen. Die Aufführung, die sich Intendant Stanklaus Buchs als erste geladene eigene Anknüpfung machte, hat es fertig gebracht, daß die jettigen und dramatische Szenenfolge keinen Augenblick das Interesse lähmt. Ein weiteres Mysterium bestand darin und wurde glücklich heranden. Im ersten Akt bei der Entschaffung des „grünen Ritters“ war der Schritt zum Erhabenem zum Überlegerten bedingend; im 3. Akt jener vom Überlegerten zum Ab-sinkenden nicht minder gering; im fünften endlich feiert Kunst mit Kritik fast zusammen: Die Gefahren gegen glücklich vorher. Eine im Jettigen willigen jettigen Einheitsstimmung jettig bestimmten Stil und Ausdruck. Die äußere Jettigen von den-bar größter Sorgfalt und Heberlegung, der Rahmen des 1., des 3. und des 5. Aktes jettig und reizvoll, Licht, Farben, Ton wechsell und gemäß. Ins-

gesamt das Mysterium glücklich getroffen. Vielleicht etwas zu oberflächlich. Schadet aber schließlich nichts. So gut man „Sonntagsopern“ hat, kann man auch mal „Sonntagsdramen“ heraufstellen. Man gewinnt damit weitest Freie ins Theater, die herausgebildet werden können.

Die Einzelleistungen, in allen Rollen, mit den besten Kräften besetzt, waren hervorragend. Helig Baumhach glühte es, die Atropie — wörtlich und übertragen — des „grünen Ritters“ mit geheimnis-räumendem Leben zu füllen. Als Gaudefert war er bedingungslos jettigierend in dem Himmel von Tod und Teufel, der von Wäse und Köstium vor-teilhaft mitbestimmt war. Die gefährliche Rolle der Marie de Gaudefert war Gertrud Falkner an-vertreten. Sie hat mit stiftlichem Eifer und Können die letzten Wochen gearbeitet und die Gestalt durchaus befriedigend bemalt. Liebreiz und Anmut traten an die Stelle, wo eine jettigen an-melich überwältigende Sinneswirkung von Natur aus größeren Erfolg jettig hätte. Wir haben da natürlich den dritten Akt im Auge: als Madonna der grünen Gotte entpand die Künstlerin allen Wunden.

Bruno Schönfeld hat den jettig hin und wieder peinlich empfundenen Reiz in Köstium, Haltung und Wäse diesmal völlig abgeheilt: kein Gawán war reiflos schön, überzeugend, festerlich und jettig in bewingender Gewalt. Eine Menne blühter in bewingender Durchdringung Einzeltöne jettigen einzuheilen werden. Es genügt die Erinnerung an die jettigsten überwältigende Darstellung des an die jettigsten fühlenden reinen Loren, als er den Gürtel aus der Rittersstift gegenüber der Frau wieder an sich nimmt. Voll gefittigter Stimmung auch sein Gebet vor dem Madonnenbild. Alalbert Ulrich sprach und spielte den Schatler mit ein-dringlicher und doch verhaltener Innerlichkeit. Unter den Mitwirkenden des ersten Aktes ist als Sprecher der Artus Fritz Gerg's zu nennen; für die Ausstattung mit jettigmodell einfachen Kleidern Margarete Schellenberg. — Der wiederholte Verfall, der wünschgemäß erst nach dem letzten Vorhang einsehen konnte, rief die Schuldvorsteller und den jettigen Intendanten. Angefichts der mit der Regieführung des „Gawán“ erwiesenen jettigen Gaben wäre zu wünschen, daß er sich einmal etwa der Jettigen der „Raubritze“, „Gottmann-Erzählungen“ usw. annähme. Sagemann-Mammheim verjagt ebenfalls nicht die Einstubierung von Opern, nicht einmal die von Operetten.

Karl Joso.



Karlsruher Männer-Turnverein.

Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden:

Montag, den 12. Januar.
Turnerinnen 7 Uhr. Turner 8 Uhr.

Neuanmeldungen in der Turnhalle: Bismarckstraße 12.

Der Turnrat.

Welt-Kino

Tel. 5448 Kaiserstr. 133

Nur 4 Tage!

Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag.

Das große **Doppel-Detektivprogramm.**

Die Rache der Spionin.

Eine äußerst spannende u. interessante Spionagegeschichte in 4 Akten.

Die geheime Sitzung. Es lebe die Republik. Nehmen sie den Herren die Degen ab. Offiziere auf der Flucht. Die geheime Windpost. Das Zeichen von Fort 17. Sprengt die Brücken. Der Sprung vom Turm. Die Explosion usw.

In der Hauptrolle:

Eva Speyer und Anton Ernst Rückert.

Weltbürger

oder

Der Diebstahl im Grand-Hotel.

Detektivschlager in 3 Akten.

Die äußerst vielseitige detektivische Handlung hält den Zuschauer in steter Spannung.

Union-Theater

Kaiserstraße 211.

Nur 2 Tage!
Samstag und Sonntag.

Erstaufführung zweier hervorragender Meisterwerke:

Die Tat des Anderen

Ein Volksspiel aus den großen Wäldern in 5 Akten unter Mitwirkung erstklassiger nordischer Künstler.

Das überall mit großem Beifall aufgenommene Werk:

Kreuziget sie!!!

Drama von Paul Otto in 4 Akten mit der temperamentv. Lichtspielkünstlerin

POLA NEGRI

in der Hauptrolle.

Mit Heutem übergeben wir auch unsere oberen Räume der Öffentlichkeit, und wird der bisherige Platzmangel dadurch behoben sein

Erstklassige musikalische Illustration unter Leitung des Herrn

Leop. Falkenberg.

Colosseum

Das reichhaltige **Spezialitäten-Programm** täglich abends 1/8 Uhr.

Sonntag, den 11. Januar 1920:

2 Vorstellungen

nachmittags 4 und abends 1/8 Uhr.

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant. Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt gute Küche. Spezialmarken: Gimmeldinger und Clevner. Gutbesuchtes, gemüthliches Lokal. — Printz-Biere.

Jeder Mann erhält Rat über Hygien. Jede Frau: **Mowe, Magdeburg, Al. Diesdorferstr. 10.**

L. z. T.

Sonntag, d. 11. Januar, 10 1/2 Uhr vormittags. Obl. O. I. Gr. m. Aufn.

Gawan.

Blonde in Schwarz mit Barett, 2. Rang. Witte, wird um Adresse unter W. 8120 Hauptpostlagernd gebeten.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

für Knaben und Mädchen, in blau und schwarz, sehr preiswert abzugeben, solange Vorrat reicht.

Evertz & Co.

Hirschstraße 38, 1 Treppe.

Stoffe in allen Breislagen sowie Konfirmanden-Stoffe eingetroffen.

Cahnmann, Werderplatz 33.

Rasch ein gutes Bild für Porträt und Industrie fertig

Fr. Umhauer Elektrische Vergrößerungs-Anstalt, Vorteilhafte Bezugsquelle für Amateure u. Wiederverkäufer.

Kragen - Wäscherei Schorpp

liefert in 8 Tagen

Stärke-Wäsche

Annahme-Stellen:

- Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
- Durlach: Hauptstr. 13.

10000 Mart

Haupttreffer fiel jetzt an einen meiner armen Kunden, ein löblich. Rentiergeheimnis des Schicksals. Das Los wurde sofort ausbezahlt. — Gemüthlich und herzlich. — **Wendel, Süddeutsche, Altensteine**

1.ziehung 13.14. Jan. 1/2 1/4 1/2 1/2 Teil

5.25 10.50 21. — 42 20. od. 26.25 52.50 105. — 210. — für alle 5 Klassen, ferner 8. 2 u. 10000 Lose mit baldigem Reintat

Ludwig Göß

Schellstraße 11, beim Rathhaus.

Badisches Landestheater.

Samstag, den 10. Januar 1920. Volksvorstellung.

Der Zauberdiamant od. Tannenbäumchens Leiden Weihnachtsgeschichte v. Erich Gast. Musik v. Walter Braun. Anfang 2 Uhr. 0.30 - 4. — Ende 1/2 5 Uhr.

Gawân

Mysterium in 5 Akten von Eduard Stucken. Anfang 7 Uhr. — 6. — Ende 1/2 10 Uhr

Wirtschaft z. „Gold. Kopf“

Markgrafenstraße 49.

Freiw. bekannte Küche. Soldaten-Bier. Prima Weine. Sonntag: **Frühschoppenkonzert** f. Zwiebelkuchen. * Reichhaltiger Frühstückstisch.

Fr. Baumann, Koch.

Colosseum-Restaurant

Hauptauschank d. Brauerei Schrempf

Sonntag Frühschoppen-Konzert

von 11 bis 1 Uhr.

Teleph. 933. Restaurateur Fritz Wagner.

LUXEUM-Lichtspiele

Ab heute Samstag bis einschl. Dienstag **Der glänzende Spielplan!**

An erster Stelle das große aufsehenerregende Filmwerk



Frank Lorton das große Rätsel

Sensations- u. Wildwestfilm in 4 spannenden Akten

Ein von Anfang bis zum Schluß sensationelles u. spannendes Filmwerk, das in Kalifornien spielt. Die wahrgelassen Leistungen der Hauptdarsteller, die spannenden Verfolgungsszenen, sowie die große dramatische Handlung sind die Hauptmerkmale dieses Wildwestfilms.

Aus dem Inhalt:

Charles Bracknell und seine Tochter Cecilie auf ihrer Besitzung in Kalifornien. — Die Begegnung mit Frank Lorton. — Die schwarze Larve. — Das Geheimnis. — Die unterirdische Höhle. — Beim Indianerstamm der Azteken. — Frank Lorton tritt das Erbe als Indianerhäuptling an. — Die Rache der Desperados usw.

Die Braut des Entmündigten

Ein heiteres Filmspiel in 5 Akten

gibt der anmutigen Künstlerin

EVA MAY

Gelegenheit sich der zahlreichen Schar ihrer Verehrer in einem Lustspiel zu zeigen. Eva May, die liebreizende Künstlerin, sowie ihr Partner Herrn Thimig wissen durch glänzenden Humor und woldurchdachtes Spiel zu fesseln. In gut durchgeführter Handlung werden die übermütigen Sireiche einer lustigen jungen Dame zu einem glücklichen Ende geführt.

Künstler-Kapelle

unter Leitung des Herrn

Kapellmeister Treumer.

Residenz-Lichtspiele

Samstag, den 10. bis einschließl. Dienstag, den 13. Januar 1920

30 Waldstraße 30

Cajus Julius CÄSAR

Der größte Prunkfilm, aufgenommen an Roms historischen Stätten bei 10000 Mitwirkenden in 7 Aufzügen.

Amleto Novelli

mit dem prachtvoll, genial gemalten Römerschilder kennt wohl schon jedermann aus „Quo vadis“ und „Kleopatra“ trotzdem wirkt er hier wieder wie eine Offenbarung, abgesehen von der unvergleichlichen Mimik zeugt schon sein äußeres Wachsen, von großem Studium, großer Kunst.

Wie „Quo vadis“ und „Kleopatra“ ein ästhetischer Rausch aus verschütteter Vergangenheit waren, so ist

Cajus Julius Cäsar

das dramatische Erlebnis einer Persönlichkeit von Riesenmaß, ein heiliges Durchschauertsein vom Wüten eines Weltgeschicks.

Erstklassig ausgeführte musikalische Illustration d. bekannten Künstlerquartetts.

Unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Steinmüller. Spieldauer 1 3/4 Stunden.

Gesangverein Badenia Karlsruhe. E. V.

Samstag, den 17. Januar in der städt. Festhalle

Nationale Neujahrfeier

mit nachfolgendem Ball.

Mitwirkende:

Fraulein Paula Schmidt, Sopran

Herr Seiter, Baß

die Kapelle des Reichswehr-schützen-Regts. Nr. 113 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Bernhagen

Damen und Herren der Badenia der Männerchor der Badenia

Chormeister Herr Ludwig Baumann.

Für Nichtmitglieder werden Karten in beschränkter Zahl ausgegeben, welche im Vorverkauf von Mittwoch, den 14. Januar ab in der Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstr. 82a zu haben sind, und zwar zum Preise von 4.50 einsehl. Steuer, gültig für die gesamte Veranstaltung und zu 2. — nur für die obere Galerie gültig. Wenn noch Karten vorrätig, werden solche auch abends an der Festhalle ausgegeben, jedoch mit einer Preisermäßigung von 50 %.

Saallöffnung 1. 26 Uhr Anfang pünktlich 1/2 7 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Wir machen die verehrl. Mitglieder auf das ergangene Rundschreiben aufmerksam, wonach für die Mitglieder zu dieser Veranstaltung besondere Eintrittskarten ausgegeben werden, welche längstens bis Sonntag, den 11. Januar am Buffet des Vereinslokals gegen Abgabe der Mitgliedkarten erhältlich sind.

Der Vorstand.

Schillerstraße 22 Ecke Goethestr.

Seine gelehrte Frau.

Ein Problem über die Liebe und die Ehe

in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Esther Carena.

Die Dame im Schaulenster.

Lustspiel in 3 Akten.

Tanz-Institut Alfred Trautmann

Operettentenor, Tanz- und Anstands-Lehrer.

Die erste Stunde des neuen Kurses findet

Dienstag, d. 12. d. Mts., ebenso ein extra

Kursus für Vorges

schritt. (Neueste Tänze)

Anmeldungen können noch gemacht werden

Kapellenstr. 16, vormitt.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne **PT** Herrenstraße 11 Telephon 2502.

Ab heute! Die gewaltige Sensation Ab heute!

Die Abenteuer Zirkusamazone

Zirkus- und Sensationsdrama in 5 Akten.

Aus dem Inhalt:

1. Akt: Die Galavorstellung. Der Absturz.

2. Akt: Der Schurkenstreich. Die Brillanten des Amerikaners.

3. Akt: Der Aufbruch der Karawane. Der verräterische Überfall.

4. Akt: Von Banditen verschleppt. Rettung und tollkühne Flucht.

5. Akt: Die Entdeckung der Goldmine. Glückliche Vereint.

Schuhputzsalon „Rolf“

G. m. b. H. Schwank in 2 Akten.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Freudig.